

Die Versorgung Hamburgs mit Obst und Gemüse.

Der Verein der Frucht- und Gemüsehändler von Hamburg und Umgegend von 1891 hielt in Hüttmanns Hotel, Poolstraße, eine Sonderversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Aug. Wadhusen ab. Zum ersten Punkt der Tagesordnung „Welche Wege sind einzuschlagen, damit der Frucht- und Gemüsehändler sich wieder am Kohlenkleinhandel beteiligen kann?“ führte der Referent, Herr Schult, aus, daß er laut Beschluß der letzten Versammlung beim Hamburgischen Kriegsversorgungsamt vorstellig geworden sei, um eine Wiederbeteiligung der Frucht- und Gemüsehändler am Kohlenkleinhandel zuzulassen. Dort sei ihm von dem verantwortlichen Leiter der Kohlenverteilungsstelle erklärt worden, daß es durchaus nicht in der Absicht des Kriegsversorgungsamtes liege, den Frucht- und Gemüsehändler von der Kohlenbelieferung auszuschließen. Die Schwierigkeiten liegen nur bei den Großhändlern, die sich weigern, die Kohlen an die Frucht- und Gemüsehändler zu liefern. Das Kriegsversorgungsamt sei jedoch anderer Ansicht, und es frage sich nur, ob es richtiger sei, wenn eine bestimmte Anzahl von Kohlen- und Gemüsehändlern gezwungen werde, an die Frucht- und Gemüsehändler die Kohlen zum Wiederverkauf abzugeben, oder ob es erwünscht sei, wenn der Staat den Verkauf von Kohlen an Schuten selbst in die Hand nehme. Er, Medner, habe sich gutachtlich für die erste Verkaufsart ausgesprochen, da dadurch vor allen Dingen das Kettenziehen vermieden werde. Es sei ihm auch die Berücksichtigung dieses Wunsches zugesagt worden, doch seien bis jetzt keinerlei Schritte in dieser Richtung unternommen worden. Er beantrage deshalb die Wahl einer Kommission, die in dem von ihm ausgeführten Sinne bei der Kriegsversorgungskommission vorstellig werden soll. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden und bestimmte die Herren Jakob Möller, Gage und Diephagen zu Mitgliedern der Kommission. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung „Was steht uns bevor?“ teilte Herr Heescher mit, daß das Kriegsversorgungsamt beabsichtige, in verschiedenen Stadtteilen mit Unterstützung der „Produktion“ eigene Frucht- und Gemüseläden einzurichten. Dadurch werde den Händlern, die Jahre lang ihr Geschäft betreiben, ihre Existenz noch weiter erschwert. Es müßten unbedingte Mittel und Wege gefunden werden, um eine bessere Versorgung des Hamburger Marktes mit Gemüse zu veranlassen. Für die Frucht- und Gemüsehändler sei es ein Gebot der Stunde, sich immer fester zusammenzuschließen, damit der Kleinhandel nicht ganz vernichtet werde. Herr Freiling ist der Ansicht, daß der Hauptbestand darin liege, daß die Händler den Bauern die Waren direkt vom Lande wegholen und dadurch dem Hamburger Markt entziehen. Herr Wunderlich teilt einige Episoden aus den letzten Markttagen mit und betont, daß er seit 40 Jahren den Hamburger Markt besuche, aber derartige Zustände wie jetzt habe er noch nicht erlebt. Die Hauptschuld tragen auch die Händler selbst, die von Erzeugern alle Preise bewilligen und sich selbst überbieten, um nur Waren zu erhaschen. Wenn die Frucht- und Gemüsehändler nur

unter sich einig wären und den Bauern nicht derartige hohe Preise bewilligen, selbst auf die Gefahr hin, einmal keine Waren zu erhalten, dann würden wir schon niedrigere Preise bekommen. Die in der letzten Sitzung der Bürgerschaft vorgebrachten Klagen über die hohen Preise für minderwertige Waren müsse er als Nachmann, namentlich in bezug auf Erdbeeren, als berechtigt anerkennen. Seiner Ansicht nach müßten die Kontrolleure der Preisprüfungsstelle verdoppelt werden, um besser ihr Amt walten zu können. Auch müßte dafür gesorgt werden, daß die Waren gleichmäßiger verteilt werden und nicht zum Beispiel ein Händler 30 bis 40 Körbe Kirichen erhält und der andere vielleicht nur drei bis vier. Herr Schult tadelt den Kauf von Waren unmittelbar beim Bauern auf dem Lande oder unterwegs auf dem Wege zum Markt. So käme es denn, daß die Waren auf dem Markt selbst schnell ausverkauft seien. Er schlüßte sich für die Mitteilung, daß das Kriegsversorgungsamt bemüht sei, in diesen Zuständen Abhilfe zu schaffen. Es werde schon in aller nächster Zeit eine Bekanntmachung erlassen werden, wonach das Vorherbestellen von Waren und jeder Verkauf von Waren außerhalb des Marktes verboten wird. Man wolle es dadurch vermeiden, daß die Waren, noch bevor sie am Markt kommen, schon ausverkauft seien. Das Kriegsversorgungsamt habe bisher vergeblich versucht, die Ausfuhr von Obst und Gemüse aus den hamburghischen Landgebieten nach anderen Orten zu verhindern und suche unausgesetzt nach Mitteln und Wegen, um eine bessere Beschickung des Hamburger Marktes zu ermöglichen.